

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15.

Freitag, den 8. Februar 1867.

Nummer 11.

Nota über's
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.

für Herrn

Das Thurmzimwer.
Geistergeschichte aus Herder's Leben.
Den Frei Schrift.

(Schluß.)

Graf Wilhelm traf Herder an demselben Ort, wie früher, und sandte ihm in's Zimmer der Prinzessin. Dann eilte er die nächsten Befehle zu erheben; die Hornsäfaren der Jäger wichen gleich darauf das Echo zum Alten Burgmauer, um das Signal zum Abzugsliegen zu geben, und bald darauf war der ganze Schwarm da unten im Hofe versammelt; zehn Minuten später war das kleine Schloß verlassen und menschen leer.

Der Tag war schön, die Jagdfechte war reich; aber Graf Wilhelm war an der Spur seines fröhdlichen Jagdgefährtes deutlich eigenhändig und verschlossen. Niemand erinnerte sich, ihn je so völlig in sich versunken und selbstabsorbt für Alles, was ihn umgab, gesessen zu haben. Auch zeigte er sich als einen der schlechtesten Schützen heute; nur ein einziger Haslein entglitt seinem Geschick. Und am frühen Nachmittage wurde die Jagd schon eingestellt, als die ersten der Theilnehmer der Ansicht waren, daß die eigentliche Lust erst beginnen müsse.

Herder war sofort, als er das Grafen Erlaubnis endlich erhalten, in das Zimmer der Prinzessin geeilt. Der vorne Ausrufer: „Caroline!“ der auf seinen Lippen lag, erforderte, aber in einem ganz fremden Antlitz blieb. Diese stolze Schönheit vor ihm hatte in Gestalt und Zügen Ähnlichkeit mit Caroline Hochland, eine große Schönheit, aber sie selbst war es nicht; sie war schöner, höher, blaudende als diese.

Nebenher stand er vor ihr.

„Herr Hofsprecher,“ begann sie, nochdem sie mit einem huldvollen Wink ihn eingeladen, auf einem Stuhl in der leisen Fensterlichter Platz zu nehmen, wo sie sich ihm genügsamerweise, „wie sind Ihnen eine Ertüfung schwierig, und ich bin bereit, Sie Ihnen zu geben. Zuerst lassen Sie mich Ihnen sagen, daß an der Mystification, welche man sich mit Ihnen erlaubt und die an Ihrem unerhörten und völlig unmerklichen Man gel auch am leidlichsten Geipensterglauken schultete, Ihre Braut nicht den allermindesten Anteil hat. Mein Wort darauf, sie ahnt nicht das Geringste davon!“

Herder atmete sichtlich erleichtert auf.

„Ich danke Ihnen von Herzen für diese Versicherung,“ sagte er, „aber ich unbedingt brauchen kann, wenn ich auch nicht weiß.“

„Wer Sie Ihnen giebt? Sie haben Recht! Ich bin eine Freundin, eine Vertraute des edlen Mädchens, von dem wir reden, deren Werth Sie nie, niemals doch genug an schlagen können, ich bin die Prinzessin Sidonie von Bisenfeld.“

Herder sah in die Höhe.

„Durchblaut! — Sie — Sie sind es? Caroline hat mir mit so begeisterter Vorfreude Ihnen geschrieben ... lassen Sie mich Ihnen alle Höhlungen darbringen, welche ein unter allen Frauen der Zeit so hervorleuchtendes Wesen verdient ...“

„Bitte, bleiben Sie ruhig sitzen, Höhlungen verlangen ich nicht, nur daß Sie mich ganz geduldig und sanft anhören und mein Verlangen erfüllen.“

„O rede Sie, Durchblaut!“

„So hören Sie. Ich stand zu dem Grafen Wilhelm in einem ähnlichen Verhältnis, wie Sie zu dem Mädchen, das ich mit Sie meine Freundin nenne. Ich spielte in der vergangenen Nacht eine Rolle, die Sie ge-

gen Caroline empföhlt hat, die Sie sicher unverständlich fanden. Nun wohl, Sie hören. Sie waren Ihr Unrecht. Ich spielte die Rolle. Und was gegen Sie gemünzt schien, das sollte allerdings auch Ihnen eine Mahnung sein, denn Sie haben Unrecht. Sie betrachten sich gegen Ihre Braut gewisslos. Aber artig war das Ganze eben sehr wider den Graden; mir lag der Gedanke, daß der Graf bei der Operation, die Ihnen den Spitter aus dem Auge ziehen sollte, an den Balken in seinem eigenen Denken würde, zuwächst. Darum handelte ich, übereilt, hinsichtlich vielleicht ... ich überlasse Ihnen es zu nennen, wie Sie wollen, aber ich verlange von Ihnen, daß Sie dem Grafen, der die Sache als einen harmlosen Scherz nahm, verzeihen!“

Herder batte ihr äußerst überrascht zugeworfen.

„Ich verstehe, Durchblaut,“ sagte er jetzt, „am französischen und spanischen Hofe wurden ebenfalls junge Edelleute neben den Prinzen exponiert, welche die Prügel erhielten, die sich die kleinen königlichen Habschichten verdient hatten. Ich habe Euerer Durchblaut als Prügelnabend gefordert!“

Die Prinzessin lächelte.

„Sie dürfen es allerdings am Ende so nennen. Doch bitten Sie auch für eigene Schuld. Wollen Sie das einsehen, mir bekannen und mir versprechen, dem Grafen zu verzeihen? ihm leinerlei Gross nachzutragen.“

Wer hätte dem halbdollen, bezaubernden Lächeln der wahren Dame widerstehen können? Herder batte seinen Groß lächelnd da hinzugetragen.

„Wollen Sie alle Schuld auf mich,“ fuhr sie fort, „Und nun, daß ich Ihre Verbrechen habe ... nicht wahr, ich habe es? nun führen Sie mich augenblicklich aus diesem Schlosse fort, so daß Niemand uns sieht. Begleiten Sie mich, da Sie doch einmal von der Jagd sich ausgehlossen haben, nach meiner Wohnung in Eisen zurück. Wollen Sie? Es ist vielleicht viel verlangt, aber ich kann dem Wunsch nicht widerstehen, länger in der Gesellschaft eines Mannes wie Herder zu sein.“

„Gebieten Sie über mich, Durchblaut,“ setzte Herder ein, die Hülle der Prinzessin hatte den letzten Rest von Humuth in ihm geschmolzen.

„Geben Sie, sich fertig zu machen,“ antwortete sie, „mein Wunsch passt eben mit meinen drinnen zusammen, in zehn Minuten erwarte ich Sie.“

„Wollen Sie auch dies zu Ihnen Sachen legen lassen?“ fragte Herder lächelnd, einen Papierstreifen aus der Brieftasche hervorziehend.

„Was ist das? Ach, ein Stück eines Bildes von Caroline, ein Lesezeichen, das mir entstieß; nein, das dürfen Sie als Andenken behalten!“

Als Herder für den Aufzug nach Eisen fertig und gerüstet in das Vorzimmer der Prinzessin trat, fand er sie beschäftigt, einen Brief zu segeln und zu adressieren, den sie eben geschrieben hatte. Er lautete:

„Prinzessin Sidonie ist gegangen und Sie werden sie hier nicht wiedersehen, erlaubt mir.“

„Graf, weder hier, noch in Eisen. Sie hat vollständig, was sie gewollt; washalb sollte sie noch länger wohnen? Sie hat zwei Männer an die Wahrheit gebraucht, einen Schriftsteller, dem man die Wahrheit selten, und einen Fürsten, dem man sie nie sagt. Und nur das wollte sie. Wollen Sie Sidonie in ihrer Heimat, in ihrer Angehörigen Mitte, in ihren eigenen Räumen dasein, wo Sie angst erwartet würden. Vielleicht trifft Ihre Prinzessin Sidonie dort jedoch in einer anderen Gestalt entgegen, und Sie sagen sie, diese Sidonie sei nicht die, welche Sie heute haben. Möglicherweise eine preußische Prinzessin.“

Als Herder bestimmt geworden, setzte er sich sofort wieder, um an Caroline Hochland zu

das neue Geheimnis des selben als neuwichtig fanden. Nun wohl, Sie hören. Sie waren Ihr Unrecht. Ich spielte die Rolle. Und was gegen Sie gemünzt schien, das sollte allerdings auch Ihnen eine Mahnung sein, denn Sie haben Unrecht. Sie betrachten sich gegen Ihre Braut gewisslos.“

Herder batte ihr äußerst überrascht zugeworfen.

„Ich verstehe, Durchblaut,“ sagte er jetzt, „am französischen und spanischen Hofe wurden ebenfalls junge Edelleute neben den Prinzen exponiert, welche die Prügel erhielten, die sich die kleinen königlichen Habschichten verdient hatten. Ich habe Euerer Durchblaut als Prügelnabend gefordert!“

Die Prinzessin lächelte.

„Sie dürfen es allerdings am Ende so nennen. Doch bitten Sie auch für eigene Schuld. Wollen Sie das einsehen, mir bekannen und mir versprechen, dem Grafen zu verzeihen? ihm leinerlei Gross nachzutragen.“

Wer hätte dem halbdollen, bezaubernden Lächeln der wahren Dame widerstehen können? Herder batte seinen Groß lächelnd da hinzugetragen.

„Wollen Sie alle Schuld auf mich,“ fuhr sie fort, „Und nun, daß ich Ihre Verbrechen habe ... nicht wahr, ich habe es? nun führen Sie mich augenblicklich aus diesem Schlosse fort, so daß Niemand uns sieht. Begleiten Sie mich, da Sie doch einmal von der Jagd sich ausgehlossen haben, nach meiner Wohnung in Eisen zurück. Wollen Sie? Es ist vielleicht viel verlangt, aber ich kann dem Wunsch nicht widerstehen, länger in der Gesellschaft eines Mannes wie Herder zu sein.“

„Gebieten Sie über mich, Durchblaut,“ setzte Herder ein, die Hülle der Prinzessin hatte den letzten Rest von Humuth in ihm geschmolzen.

„Geben Sie, sich fertig zu machen,“ antwortete sie, „mein Wunsch passt eben mit meinen drinnen zusammen, in zehn Minuten erwarte ich Sie.“

„Wollen Sie auch dies zu Ihnen Sachen legen lassen?“ fragte Herder lächelnd, einen Papierstreifen aus der Brieftasche hervorziehend.

„Was ist das? Ach, ein Stück eines Bildes von Caroline, ein Lesezeichen, das mir entstieß; nein, das dürfen Sie als Andenken behalten!“

Als Herder für den Aufzug nach Eisen fertig und gerüstet in das Vorzimmer der Prinzessin trat, fand er sie beschäftigt, einen Brief zu segeln und zu adressieren, den sie eben geschrieben hatte. Er lautete:

„Prinzessin Sidonie ist gegangen und Sie werden sie hier nicht wiedersehen, erlaubt mir.“

„Graf, weder hier, noch in Eisen. Sie hat vollständig, was sie gewollt; washalb sollte sie noch länger wohnen? Sie hat zwei Männer an die Wahrheit gebraucht, einen Schriftsteller, dem man die Wahrheit selten, und einen Fürsten, dem man sie nie sagt. Und nur das wollte sie. Wollen Sie Sidonie in ihrer Heimat, in ihrer Angehörigen Mitte, in ihren eigenen Räumen dasein, wo Sie angst erwartet würden. Vielleicht trifft Ihre Prinzessin Sidonie dort jedoch in einer anderen Gestalt entgegen, und Sie sagen sie, diese Sidonie sei nicht die, welche Sie heute haben. Möglicherweise eine preußische Prinzessin.“

Als Herder bestimmt geworden, setzte er sich sofort wieder, um an Caroline Hochland zu

breiten. Er sah sie, daß sie ihn in der ersten Zeit erwarteten könne, daß er kommt werde, um die Schritte zu tun, welche nötig, ihr Schatz auf immer mit dem neuen zu vereinigen.

Im Frühjahr 1773 führte er seine Braut in seine kleine Pfarrwohnung in Budeburg heim.

Am Nachmittag jenes Tages aber trat der Rittmeister Baron Jauriel sehr bewegt, in bogen Grade aufgeregt in das kleine Wohnzimmer, welches Antoni Antoni Spondheim sich während der Dauer ihrer Begegnung in einem der einzig verbliebenen Häuser des kleinen Villenbüsches gemacht hatte.

Antoni lächelte hell und fröhlich auf bei diesen Wänden, während sie in das einen versteckte Menschenbild brachte.

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

heute?“

„Antoni,“ rief er eifrig aus, als er kam,

durch die Schreiberbüro, „wie ist Ihnen

Wir müssen unsere Leiter um Entschuldigung bitten, da, wegen Unwollsten eines unserer Seher, es uns nicht möglich war, die gegenwärtige Nummer der Zeitung in ihrer gewöhnlichen Größe herauszugeben. Durch Weglassung mehrerer Anzeige spalten haben wir uns jedoch bemüht, möglichst vielen Lesern zu liefern.

Die Redaction

Die Deutschen und die republikanische Partei.

"Wir sind gescheit, wir sind gescheit", erklärte Karl Schurz in einer seiner im Wahlkampf zwischen den Präsidentschaftskandidaten Douglas und Lincoln gehaltenen Reden. Unter "Wir" verstand er natürlich die mit der republikanischen Partei verbündeten Deutschen. Und damals schmeichelten allerdings die Führer der Republikanischen Partei den Deutschen, weil sie ohne deren Hülfe nicht regieren zu können glaubten. Nachdem der Republikaner sich aber mit Hülfe des Deutschen in ihrer Macht festgesetzt haben, dass sie dieselbe auch ohne seine Beauftragung zu können vermeinen, zeigt es sich, welche "Achtung" und Ehr die Deutschen bei ihnen genießen. Sie behandeln jetzt die Deutschen gleich dem "Narren" und belohnen deren Treue mit einem - Fußtritt. Und darüber wird sich Niemand wundern, der weiß, dass das Gros der Schweine vor strotzenden Knochenbüchern zu der republikanischen Partei übergegangen ist.

Nachstehendes Artikel der "Daventry Gazette", des Hauptorgans der Republikanischen Partei des Staates Iowa in die beste Illustration zu der obigen Erklärung des Herrn Schurz. Iowa bat den Ehrenmann das "Mossadusus des Westens" erworben, und mit Recht, denn der dort blühende Radikalismus ist aufs Engste mit dem radikalen Widerstand gepaart. Nun geben die dortigen radikalen Deutschen ihren politischen Hoffnungen zwar in Republikanismus nicht nach, aber mit deren Widerstand und von aus demelben entstammten Emporen und Sonntagsvangelien vermögen sie sich nicht zu bewegen und haben deshalb eine lebhafte Agitation gegen die letzteren betrieben. Für dieses freche Waanz erlaubten sie nun von dem Hauptorgan ihrer Glaubungsgenosse folgende dreckige Zurechnung, die uns zur Genüge zeigt, was in amerikanischen Radikalen von den Deutschen halten:

"Wer gibt etwas um die Deutschen? Das ist die Frage. „Ne, Sir, wo carre ich die Dutch?“ Sie werden brummen und schmollen und plappern in ihrer Weise, dass sie nicht in der Demokratie voten, aber wenn sie voten, dann gehen sie nun von dem Hauptorgan ihrer Glaubungsgenosse folgende dreckige Zurechnung, die uns zur Genüge zeigt, was in amerikanischen Radikalen von den Deutschen halten:

"Wer gibt etwas um die Deutschen? Das ist die Frage. „Ne, Sir, wo carre ich die Dutch?“ Sie werden brummen und schmollen und plappern in ihrer Weise, dass sie nicht in der Demokratie voten, aber wenn sie voten, dann gehen sie nun von dem Hauptorgan ihrer Glaubungsgenosse folgende dreckige Zurechnung, die uns zur Genüge zeigt, was in amerikanischen Radikalen von den Deutschen halten:

"Wer gibt etwas um die Deutschen? Das ist die Frage. „Ne, Sir, wo carre ich die Dutch?“ Sie werden brummen und schmollen und plappern in ihrer Weise, dass sie nicht in der Demokratie voten, aber wenn sie voten, dann gehen sie nun von dem Hauptorgan ihrer Glaubungsgenosse folgende dreckige Zurechnung, die uns zur Genüge zeigt, was in amerikanischen Radikalen von den Deutschen halten:

"Wer gibt etwas um die Deutschen? Das ist die Frage. „Ne, Sir, wo carre ich die Dutch?“ Sie werden brummen und schmollen und plappern in ihrer Weise, dass sie nicht in der Demokratie voten, aber wenn sie voten, dann gehen sie nun von dem Hauptorgan ihrer Glaubungsgenosse folgende dreckige Zurechnung, die uns zur Genüge zeigt, was in amerikanischen Radikalen von den Deutschen halten:

"Wer gibt etwas um die Deutschen? Das ist die Frage. „Ne, Sir, wo carre ich die Dutch?“ Sie werden brummen und schmollen und plappern in ihrer Weise, dass sie nicht in der Demokratie voten, aber wenn sie voten, dann gehen sie nun von dem Hauptorgan ihrer Glaubungsgenosse folgende dreckige Zurechnung, die uns zur Genüge zeigt, was in amerikanischen Radikalen von den Deutschen halten:

"Wer gibt etwas um die Deutschen? Das ist die Frage. „Ne, Sir, wo carre ich die Dutch?“ Sie werden brummen und schmollen und plappern in ihrer Weise, dass sie nicht in der Demokratie voten, aber wenn sie voten, dann gehen sie nun von dem Hauptorgan ihrer Glaubungsgenosse folgende dreckige Zurechnung, die uns zur Genüge zeigt, was in amerikanischen Radikalen von den Deutschen halten:

wollten. Wie brauchen ihre Stimmen nicht, denn wir können sie jedesmal schlagen, wenn sie es wagen, unsere Partei zu verlassen; und wir werden sie zwingen, das so zu betragen, wie wir es tun, oder wie werden ihnen es in Iowa zu verschaffen. Ja, jeder Republikaner, wie haben die „Dutch in a tight place.“ freut sich darüber und geht ihnen „für.“

(Vorles. Angetzter.)

Kabel Nachrichten.

Paris, 23. Jan. Es wird berichtet, dass die Arbeiter in Madrid auf einer Versammlung auf den Straßen haben und nach God schwören.

London, 24. Jan. Das offizielle Journal von Copenhagen stellt es in Abrede, dass die Dänische Regierung drastisch die Insel St. Thomas an die Vereinigten Staaten zu verkaufen.

Berlin, 26. Jan. Die jüdischen deutschen Staaten haben eine militärische Verbindung mit den südlichen vorbereitet.

Constantinopel, 25. Jan. Ein B. St. Kriegsschiff ist vom Bosporus abgesunken, um Griechische Flüchtlinge an Bord zu nehmen und sie nach Griechenland zu bringen.

Tiess, 28. Jan. Von Meama wird berichtet, dass die Kaiserin Carlotta wieder völlig vergrüßt ist.

München, 28. Jan. König Maximian und die Schwester des österreichischen Kaisers Franz Joseph besuchten.

St. Petersburg, 26. Jan. Es sind Nachrichten von der Bevölkerungsfrage eingegangen, dass der amerikanische Teil des Telegraphen bis zur Straße vollendet ist.

Die Straße zu vermeiden, um die Stelle zu finden, wo der unerhörte Tele-

graph gelegt wird. Man glaubt, dass der russische Teil des Kanals einnehmen die Hälfte vollendet sein wird.

Washington, 25. Jan. Von New York ist das folgende Circular erschienen:

"Von jetzt an bis die ferne Oder verhüllt werden, soll von den Beamten des Freedmens Bureau nichts mehr darüber berichtet werden, wenn sie Contracts für Freigefangen und Arbeitssklaven machen, oder die beiden untersuchen, billigen, bewegen oder eingetragen, oder vergessen."

Washington, 24. Jan. Im Hause von man über ein Amtsentwurf unterteilt, dass kein Confederate Post Master in einer öffentlichen Schule in Tennessee sein könne.

Das unterste Haus der Legislative von Tennessee erklärt den Zug für den Johnson District leer, da der bestehende Republikant nicht unlangsam legt sei.

Der vereinigte Correspondent des Philadelphia Enquirer schreibt seinen Bericht über die Tätigkeit von Stevens mit den Worten: "Dies endigt die die Aussicht für Errichtung von Territorialregierungen im Süden während dieser Sitzung Sitzung des Kongresses.

Montgomery, Ala., 25. Jan. Brief Justice Waller gab die Entscheidung der Supreme Court, welche wiederholte, dass der Staat eine de facto Regierung unter der Konföderation war; Vormund und Administratoren, welche in Konföderationen Ponto anlegten, oder in autonomen Gouvernements gebauten, oder wenn sie am's Stimmen geben, dann voten sie wieder mit uns - sie können uns nicht verlassen. Aber ungenommen auch, sie verlassen unsern Partei - wer gibt etwas darum? Können wir nicht sie mit sommert den Demokraten schlagen? Haben wir es nicht bei der letzten Wahl getan? Haben wir nicht ihren Kandidaten Collins geschlagen, trotzdem ihn die Dutch und die Demokraten unterstützten?

Wer gibt etwas um die Deutschen? Lauter gibt etwas darum, ob sie feststellen werden und uns auf ein paar Monate verlassen? Sie werden zurückkehren, sie werden in unsere Conventionen kommen und ein wenig Spotteln machen über ihren Wohl und ihr Bier, aber wenn es erst am's Stimmen geben, dann voten sie wieder mit uns - sie können uns nicht verlassen. Aber ungenommen auch, sie verlassen unsern Partei - wer gibt etwas darum? Können wir nicht sie mit sommert den Demokraten schlagen? Haben wir es nicht bei der letzten Wahl getan? Haben wir nicht ihren Kandidaten Collins geschlagen, trotzdem ihn die Dutch und die Demokraten unterstützten?

Wer gibt etwas um die Deutschen? Lauter gibt etwas darum, ob sie feststellen werden und uns auf ein paar Monate verlassen? Sie werden zurückkehren, sie werden in unsere Conventionen kommen und ein wenig Spotteln machen über ihren Wohl und ihr Bier, aber wenn es erst am's Stimmen geben, dann voten sie wieder mit uns - sie können uns nicht verlassen. Aber ungenommen auch, sie verlassen unsern Partei - wer gibt etwas darum? Können wir nicht sie mit sommert den Demokraten schlagen? Haben wir es nicht bei der letzten Wahl getan? Haben wir nicht ihren Kandidaten Collins geschlagen, trotzdem ihn die Dutch und die Demokraten unterstützten?

Wer gibt etwas um die Deutschen? Sie müssen das Liquorsausland aufsuchen, oder die Stadt verlassen, ja sie müssen noch mehr wie das aufgeben. Wir haben bereits Arrangements getroffen, um ihre Salons und Stores am Sonntag zu schließen, so dürfen keine Geschäftesten am Sonntag mehr halten; sie müssen es aufgeben, am Sonntag ihre Hörner zu blasen und ihre Paulen zu schlagen; sie werden es aufsuchen müssen, am Sonntag im deutschen Theater zu spielen und am Sonntag zu tanzen.

Wer gibt etwas um die Deutschen? Sie haben sie jetzt gerade, wo wie sie haben sich in der Vertheidigung der Civilgesetze in

den Staaten und Federation auf die Seite des Präsidenten und der Supreme Court zu stellen.

Washington, 19. Jan. (Aus einer Correspondenz d. Galv. News.) Die Führer der republikanischen Partei sind entschlossen den Präsidenten in Auflösungstand zu setzen.

Das Comité für geschäftliche Angelegenheiten wird einen möglichst beschuldigten Bericht gegen den Präsidenten machen und vor dem Congress bei weitem Battler den Vorwurf, in Haufe führen wird, wird gewonnen werden, in welcher die Supreme Court sich an die Constitution hält, ist sonderbar Weise noch ein feiner Grund für die Radikalen, den Präsidenten zu verhindern; denn bei einer solchen Supreme Court würde die revolutionären Verfahren auf bedeutende Hindernisse stoßen. Sie müssen sich deshalb die eigene Supreme Court dem Hause schaffen und dies können sie nicht, so lange Johnson im weichen Haufe ist.

Es findet die stärkste Opposition, dass der Präsident den Senator Cowan zum Vertreter für Österreich ernannt hat; obwohl Cowan ein Mann von unbewiesener Ächt ist, so ist doch das Boardarder der Radikalen sehr unzufrieden, denn an den beiden haben sich außerdem noch eine Menge unwahre Beschuldigungen gegen die Zustände im Süden, die dann alle im Norden geglaubt werden.

Philadelphia, 28. Januar (Correspondenz) In Eile benachrichtigt wird, dass bei Banco Leon die Juden weiter gebaut haben. Ein Mann und ein junger Bursche, welche die Bieb inbunden, bemerkten sehr unzufrieden, denn an den beiden haben sich außerdem noch eine Menge unwahre Beschuldigungen gegen die Zustände im Süden, die dann alle im Norden geglaubt werden.

Washington, 28. Jan. König Maximian und die Schwester des österreichischen Kaisers Franz Joseph besuchten.

St. Petersburg, 26. Jan. Es sind Nachrichten von der Bevölkerungsfrage eingegangen, dass der amerikanische Teil des Telegraphen vollendet ist.

Die Straße zu vermeiden, um die Stelle zu finden, wo der unerhörte Tele-

graph gelegt wird. Man glaubt, dass der russische Teil des Kanals einnehmen die Hälfte vollendet sein wird.

Washington, 25. Jan. Von New York ist das folgende Circular erschienen:

"Von jetzt an bis die ferne Oder verhüllt werden, soll von den Beamten des Freedmens Bureau nichts mehr darüber berichtet werden, wenn sie Contracts für Freigefangen und Arbeitssklaven machen, oder die beiden untersuchen, billigen, bewegen oder eingetragen, oder vergessen."

Washington, 24. Jan. Im Hause von man über ein Amtsentwurf unterteilt, dass kein Confederate Post Master in einer öffentlichen Schule in Tennessee sein könne.

Das unterste Haus der Legislative von Tennessee erklärt den Zug für den Johnson District leer, da der bestehende Republikant nicht unlangsam legt sei.

Der vereinigte Correspondent des Philadelphia Enquirer schreibt seinen Bericht über die Tätigkeit von Stevens mit den Worten: "Dies endigt die die Aussicht für Errichtung von Territorialregierungen im Süden während dieser Sitzung Sitzung des Kongresses.

Montgomery, Ala., 25. Jan. Brief Justice Waller gab die Entscheidung der Supreme Court, welche wiederholte, dass der Staat eine de facto Regierung unter der Konföderation war; Vormund und Administratoren, welche in Konföderationen Ponto anlegten, oder in autonomen Gouvernements gebauten, oder wenn sie am's Stimmen geben, dann voten sie wieder mit uns - sie können uns nicht verlassen. Aber ungenommen auch, sie verlassen unsern Partei - wer gibt etwas darum? Können wir nicht sie mit sommert den Demokraten schlagen? Haben wir es nicht bei der letzten Wahl getan? Haben wir nicht ihren Kandidaten Collins geschlagen, trotzdem ihn die Dutch und die Demokraten unterstützten?

Wer gibt etwas um die Deutschen? Lauter gibt etwas darum, ob sie feststellen werden und uns auf ein paar Monate verlassen? Sie werden zurückkehren, sie werden in unsere Conventionen kommen und ein wenig Spotteln machen über ihren Wohl und ihr Bier, aber wenn es erst am's Stimmen geben, dann voten sie wieder mit uns - sie können uns nicht verlassen. Aber ungenommen auch, sie verlassen unsern Partei - wer gibt etwas darum? Können wir nicht sie mit sommert den Demokraten schlagen? Haben wir es nicht bei der letzten Wahl getan? Haben wir nicht ihren Kandidaten Collins geschlagen, trotzdem ihn die Dutch und die Demokraten unterstützten?

Wer gibt etwas um die Deutschen? Sie müssen das Liquorsausland aufsuchen, oder die Stadt verlassen, ja sie müssen noch mehr wie das aufgeben. Wir haben bereits Arrangements getroffen, um ihre Salons und Stores am Sonntag zu schließen, so dürfen keine Geschäftesten am Sonntag mehr halten; sie müssen es aufgeben, am Sonntag ihre Hörner zu blasen und ihre Paulen zu schlagen; sie werden es aufsuchen müssen, am Sonntag im deutschen Theater zu spielen und am Sonntag zu tanzen.

Wer gibt etwas um die Deutschen? Sie haben sie jetzt gerade, wo wie sie haben sich in der Vertheidigung der Civilgesetze in

polischen Fragen zu halten, so muss es untere wichtigen Lebensfragen mit still schweigen übergeben. In welcher Weise würde da das Journal die Verbüstung Irlands erwähnt haben? oder die jetzt beständige Willkürbeherrschung unter radikalen Jacobiner?

In den Republiken des Altertums wurden die neutralen Bürger für die schädlichen abhalten. Bei politischen Zweipolt-müsste nach dem Gesetz in Athen und Rom jeder Bürger Partei ergreifen.

London, 26. Jan. Es wird berichtet, dass die Arbeiter in Madrid auf einer Versammlung auf den Straßen haben und nach God schwören.

London, 24. Jan. Das offizielle Journal von Copenhagen stellt es in Abrede, dass die Dänische Regierung drastisch die Insel St. Thomas an die Vereinigten Staaten zu verkaufen.

Berlin, 26. Jan. Die jüdischen deutschen Staaten haben eine militärische Verbindung mit den südlichen vorbereitet.

Constantinopel, 25. Jan. Ein B. St. Kriegsschiff ist vom Bosporus abgesunken, um Griechische Flüchtlinge an Bord zu nehmen und sie nach Griechenland zu bringen.

Tiess, 28. Jan. Von New York wird berichtet, dass die Kaiserin Carlotta wieder völlig vergrüßt ist.

München, 28. Jan. König Maximian und die Schwester des österreichischen Kaisers Franz Joseph besuchten.

St. Petersburg, 26. Jan. Es sind Nachrichten von der Bevölkerungsfrage eingegangen, dass der amerikanische Teil des Telegraphen vollendet ist.

Die Straße zu vermeiden, um die Stelle zu finden, wo der unerhörte Tele-

graph gelegt wird. Man glaubt, dass der russische Teil des Kanals einnehmen die Hälfte vollendet sein wird.

Washington, 25. Jan. Von New York ist das folgende Circular erschienen:

"Von jetzt an bis die ferne Oder verhüllt werden, soll von den Beamten des Freedmens Bureau nichts mehr darüber berichtet werden, wenn sie Contracts für Freigefangen und Arbeitssklaven machen, oder die beiden untersuchen, billigen, bewegen oder eingetragen, oder vergessen."

Washington, 24. Jan. Im Hause von man über ein Amtsentwurf unterteilt, dass kein Confederate Post Master in einer öffentlichen Schule in Tennessee sein könne.

Das unterste Haus der Legislative von Tennessee erklärt den Zug für den Johnson District leer, da der bestehende Republikant nicht unlangsam legt sei.

Der vereinigte Correspondent des Philadelphia Enquirer schreibt seinen Bericht über die Tätigkeit von Stevens mit den Worten: "Dies endigt die die Aussicht für Errichtung von Territorialregierungen im Süden während dieser Sitzung Sitzung des Kongresses.

Montgomery, Ala., 25. Jan. Brief Justice Waller gab die Entscheidung der Supreme Court, welche wiederholte, dass der Staat eine de facto Regierung unter der Konföderation war; Vormund und Administratoren, welche in Konföderationen Ponto anlegten, oder in autonomen Gouvernements gebauten, oder wenn sie am's Stimmen geben, dann voten sie wieder mit uns - sie können uns nicht verlassen. Aber ungenommen auch, sie verlassen unsern Partei - wer gibt etwas darum? Können wir nicht sie mit sommert den Demokraten schlagen? Haben wir es nicht bei der letzten Wahl getan? Haben wir nicht ihren Kandidaten Collins geschlagen, trotzdem ihn die Dutch und die Demokraten unterstützten?

Wer gibt etwas um die Deutschen? Lauter gibt etwas darum, ob sie feststellen werden und uns auf ein paar Monate verlassen? Sie werden zurückkehren, sie werden in unsere Conventionen kommen und ein wenig Spotteln machen über ihren Wohl und ihr Bier, aber wenn es erst am's Stimmen geben, dann voten sie wieder mit uns - sie können uns nicht verlassen. Aber ungenommen auch, sie verlassen unsern Partei - wer gibt etwas darum? Können wir nicht sie mit sommert den Demokraten schlagen? Haben wir es nicht bei der letzten Wahl getan? Haben wir nicht ihren Kandidaten Collins geschlagen, trotzdem ihn die Dutch und die Demokraten unterstützten?

Wer gibt etwas um die Deutschen? Sie müssen das Liquorsausland aufsuchen, oder die Stadt verlassen, ja sie müssen noch mehr wie das aufgeben. Wir haben bereits Arrangements getroffen, um ihre Salons und Stores am Sonntag zu schließen, so dürfen keine Geschäftesten am Sonntag mehr halten; sie müssen es aufgeben, am Sonntag ihre Hörner zu blasen und ihre Paulen zu schlagen; sie werden es aufsuchen müssen, am Sonntag im deutschen Theater zu spielen und am Sonntag zu tanzen.

Wer gibt etwas um die Deutschen? Sie haben sie jetzt gerade, wo wie sie haben sich in der Vertheidigung der Civilgesetze in

polischen Fragen zu halten, so muss es untere wichtigen Lebensfragen mit still schweigen übergeben. In welcher Weise würde da das Journal die Verbüstung Irlands erwähnt haben? oder die jetzt beständige Willkürbeherrschung unter radikalen Jacobiner?

In den Republiken des Altertums wurden die neutralen Bürger für die schädlichen abhalten. Bei politischen Zweipolt-müsste nach dem Gesetz in Athen und Rom jeder Bürger Partei ergreifen.

London, 26. Jan. Es wird berichtet, dass die Arbeiter in Madrid auf einer Versammlung auf den Straßen haben und nach God schwören.

London, 24. Jan. Das offizielle Journal von Copenhagen stellt es in Abrede, dass die Dänische Regierung drastisch die Insel St. Thomas an die Vereinigten Staaten zu verkaufen.

Berlin, 26. Jan. Die jüdischen deutschen Staaten haben eine militärische Verbindung mit den südlichen vorbereitet.

Constantinopel, 25. Jan. Ein B. St. Kriegsschiff ist vom Bosporus abgesunken, um Griechische Flüchtlinge an Bord zu nehmen und sie nach Griechenland zu bringen.

Tiess, 28. Jan. Von New York wird berichtet, dass die Kaiserin